

Wolffsche



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

In Verlag von Ullstein & Co. Verantw. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelssteiles) L. V. R. May in Charlottenburg

Scharfe Verfolgung der weichenden Russen.

Die Straße Zloczow-Tarnopol in 40 Km. Breite überschritten. — Schöne Sturmfolge bei Brzezany und Nowica.

30 000 Tonnen versenkt.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros. Berlin, 20. Juli. Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer rund 30 000 T. Reg.-T. Unter den versenkten Schiffen waren der bewaffnete tief beladene englische Dampfer „Daigh Hall“ (4800 T. Reg.-T.), der aus gestrichelter Belegung herausgehoben wurde, ein italienischer Dampfer von etwa 3000 T. Reg.-T., der griechische tiefbeladene Dampfer „Marigaga Soulandris“ (3191 T. Reg.-T.), der beladene japanische Dampfer „Shinjan Maru“ (3312 T. Reg.-T.) und der geleitete französische Dampfer „Eiboure“ (2388 T. Reg.-T.). Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros. Großes Hauptquartier, 21. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern tobte auch gestern der Generalkampf in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit. Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vor- mittags zwischen La Bassée-Kanal und Lens, nachmit- tags auch auf beiden Ufern der Scarpe. Wie in den Vorlagen blieben Vorhänge starker Erkun- dungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nur im mittleren Teil des Chemin-des-Dames war die Generaltätigkeit stark; französische Angriffe sind die- se nicht erfolgt. Dagegen drangen amends Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung, übermächtig die Besatzung und lehrten heute früh mit 100 Fran- zosen von dem fähigen Handreich vollständig wieder in unsere Stellung zurück. Auch bei Fort de la Pompelle (Waldschl von Reims) und auf beiden Maas-Ufern drachten Erkundungen durch frisches Drausgehen eine größere Zahl von Ge- fangenen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse. Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den be- achtlichsten Verlauf genommen. Hinter den eilig zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachhutkämpfen stellen, haben unsere Truppen in ungehörter Nachdrängen in 40 Kilometer Breite die Straße Zloczow-Tarnopol beiderseits von Tjerna überworfen. Wo der Feind standhielt, ist er in raschem Umsturz geworden worden. Wie in früheren Tagen bündel brennende Deckungen und große Zerwürfungen den Weg, den die Russen ge- nommen haben. Weitere Kämpfe werden erwartet. Westlich von Brzezany nahmen Österreichisch-ungar- ische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampf zurück. Westlich des Dniester schützten Vorhänge der Russen vor unseren Einlen. Südlich des Flusses wurde der Feind aus Dobin ge- worfen; bei Nowica stürmten deutsche und Österreichisch- ungarische Regimenter die russischen Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr. Vom Stoch bis zur Ostsee steigerte sich vielfach die Feuerstärke; beson- dere Stärke erreichte sie zwischen Krasno und Smozon und bei Dinaburg.

Front des Generalsoberst Trauberg.

Im nördlichen Teil der Waldkarpaten hat das leb- hafte Feuer angehalten. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenzen. Am unteren Gerach sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vorstoß an der Rimnicul-Mündung brachte 20 Rumänen und mehrere Maschinen- gehebe ein. In der Magdonischen Front. Das Erste Generalquartiermeist. Ludendorff.

Die Neubetzung der Fronten.

In politischen Kreisen erwartet man, wie wir wissen, daß ein Teil der Deutschen in den hohen Ständen und Reichstagen im Laufe der nächsten Tage, vielleicht schon heute, erfolgen und bekanntgeben wird. Man nimmt gegenwärtig an, daß Staatssekretär Dr. Helfferich als Reichsminister nach Konstantinopel gehen wird, doch wird er vielleicht noch einige Wochen in seinem gegenwärtigen Amte verbleiben, um in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Reichskanzlers dem neuen Reichskanzler, Herrn Dr. Wirth, in dessen erster Amtszeit zur Seite zu stehen. Das Aussehen des Landwirtschaftsministers Freiherrn von Schor- lemmer und des Kultusministers von Treut zu Holz aus der preussischen Regierung wird uns ebenfalls als Tatsache be- zeichnen. Als Nachfolger des Herrn von Schorlemmer wurde Unter- staatssekretär Freiherr v. Falckenhausen genannt, doch glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß das Landwirtschafts- ministerium einem nicht benannten Sachmann übertragen werden wird. Als Nachfolger des Herrn von Treut zu Holz gilt nach wie vor Ministerialdirektor Dr. Schmidt. Die Zeitung der Reichs- kriegsleitung wird voraussichtlich der Leiter der Reichsleitung, Herr von Graevenitz, übernehmen, doch hat es noch ein einziges Bedenken erlitten. Der im Augenblick wichtigste Posten des Staats- sekretärs des Auswärtigen Amtes dürfte, wie wir bereits am Sonn- tag berichteten, dem Herrn von Kappeler, Grafen v. d. Borff-Karhausen, übertragen werden.

Die Krise in Portugal.

Drahtmeldung der „Wolffschen Zeitung“. \* Genf, 21. Juli. Ueber die Unruhen in Lissabon am 12. Juli bringt die „Humanität“ nach portugiesischen Zeitungen und mündlichen Be- richten folgende Einzelheiten: Die Lissaboner Bauarbeiter, die in den Unruhen getreten waren, schloßen eine Verbindung zum Ministerpräsidenten und boten um seine Intervention. Seine An- wort betriebe die sie aber nicht. Als die Abordnung an die Ar- beiterhöfe zurückkehrte, wo sie von vielen Streikenden erwartet wurde, umstellte sofort Kanoniere und Infanterie das Gebäude. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Soldaten er- öffneten das Feuer gegen die Menge. Einige Bomben wurden gegen die Mannschaften geworfen. Auf beiden Seiten gab es eine Anzahl Tote und viele Verwundete. Die Polizei drang in die Arbeiterhöfe und in das Gebäude der Matrosen und verhaftete etwa 1000 Personen. Ein Teil der Festgenommenen wurde an Bord der auf der Reede des Tojo liegenden Schiffe, ein anderer in die Lissaboner Festung gebracht. Als die Bürgergarde die Ver- hafteten durch die Straßen der Hauptstadt führte, schloß sie die Menge zu befreien. Man begann die Bürgergarde nach allen Seiten zu schießen. Auf diese Weise wurden mehrere Mitglieder verwundet oder getötet. Unter den Verhafteten befinden sich auch ein bekannter Lissaboner Arbeiterkandidat und der Richter Frota. Diese Taten haben in der Arbeiterklasse die größte Aufregung hervorgerufen. Die Arbeiterbewegung von Lissabon und die anderen Provinzialstädte organisierten einen Proteststreik. Man spricht in den Arbeiterkreisen sogar von einem Generalstreik.

Friedliche Durchdringung.

Hauptmann Erich von Galsmann, militärischem Mitarbeiter der „Wolffschen Zeitung“. Englische Staatsweisheit kann bald einen ihrer höchsten Triumphe feiern. Sie hat es verstanden, ein hartes und großes Reich langsam zugrunde zu richten und es trotzdem ihren eigenen Zukunftswenden im höchsten Maße nutzbar zu machen: Rußland. Der Franzose prägte das moderne Wort für diese Art Staatsweisheit. Er nannte es „Pénétration pacifique“. Der Engländer und mit ihm Hand in Hand der Amerikaner, der nichts anderes als ein Volkstisch des Engländers ist, wußte die mit französischen Worten ausgedrückte Theorie am besten in die Praxis umzusetzen. „A Divido et impera.“

Die englische Politik gegenüber Rußland war wie eine Quind- mühle. Die Spieler in London zogen. Schloß die Mühle nach der einen Seite, so spannte Rußland alle militärischen Kräfte an, um den Feind Englands, die Mittelmächte, zu erdrücken. Schloß die Mühle nach der andern Seite, dann brach die Revolution im Innern aus. Das große Reich schwindete sich auch auf diesem Wege. Kam, was da kam, der englisch-amerikanische Kaufmann und Ban- kier arbeitete auf Rußlands Boden vor. Dem armen Rußland wurde etwas „Freiheit“ vorgegaukelt. Dabei arbeitete er heute mehr denn je für englisch-amerikanische Zwecke, um neues Gold in die geleerten Kassen der City-Bente fließen zu lassen.

Wie lange noch? Wann wird endlich die Erkenntnis im russischen Reich kommen? Wie erleben dieser Tage eines der kraftvollen Bei- spiele englischer politischer Auffassung. Man braucht eine Ent- lastungsoperation, da alle militärischen Anstrengungen auf der West- front nutzlos sind und der U-Boot-Krieg täglich stärker drückt. Also müssen Hunderttausende gutmütiger russischer Arbeiter und Soldaten sterben. Wie die Freiheit? Es ist der reine Hohn!

Ein Wunder schien es fast, daß die um Kerentis und Brusslow überhaupt noch die Offensivpläne gebracht hatten. Wie hier standen den russischen Offizieren von vornherein skeptisch und voll Vertrauen auf die in jenen Gegenden so oft bewährte deutsche und österrische Tapferkeit gegenüber. Auch der Anlangerschein konnte der Sicherheit nicht trüben. Die Anläufe der Offensivpläne war nichts anderes als die Fortsetzung des Brusslowen Vorstoßes vom Jahre 1916, nur in wesentlich kleinerem Maßstabe. Der Plan war der konzentrische Angriff des rechten russischen Flügels und des Zentrums auf Dembrag mit dem ausgesprochenen Zweck, die Hauptstadt Ostgaliziens in russische Hände zu bringen. Andererseits — und das erscheint vom strategischen Standpunkt aus wichtiger — sollte der russische linke Flügel genau wie im Herbst 1914 schließlich die Karpaten-Pässe durchbrechen, um den Einmarsch in die ungarische Tiefebene zu erzwingen und damit unsere gesamte zentralische und Balkanposition unantastbar zu machen.

Derselbe Brusslow, der heute als Oberführer aller russischen Ar- meen im Felde für die Anlage des Durchbruchvorstoßes verant- wortlich zu machen ist, löst schon einmal in dieser Gegend. Am 8. September 1914 erstürmten russische Truppen unter persönlicher Führung Brusslows den Ort Hales und erzwangen damit den Übergang über den Dniester. Im Juli 1917 war es die VII. Armee unter General Belowitsch, die Hales einnahm. Die Division, der die Stadt fast ohne Kampf zufiel, war die des Generals Tschernomoff. Zur Beleuchtung der russischen Zustände soll dienen, daß das zu dieser Division gehörende Infanterie-Regiment 634 infolge der Agitation des Leutnants Leutnant Koleski vor dem Angriff streifte und sich weigerte, vorzugehen.

Drei russische Armeen sind in diesem Jahre zum Angriff ange- setzt worden. Es sind die 11., die 7. und die 8. Armee unter dem Oberbefehl des Generals Gutor. Es ist heute noch nicht klar, welcher dieser Armeen der Hauptstoß zugehört war. Tatsächlich scheiterten in den ersten acht Tagen des Juli Angriffe der ersten, d. h. der nördlichen Armee, die auf der Linie Brzezany-Zloczow gegen Dembrag angesetzt wurde, so gut wie vollkommen. Den Erfolg von Konjusch vermaßte die Russen nicht über das Tal, in dem das Dorf liegt, hinauszutragen. Etwas glücklicher waren die gegen die Stellungen unserer österreichischen Verbündeten angestellten Ar- meen der Generale Belowitsch (VII. Armee) und Korotkow, der die südliche Armee (VIII. Armee) kommandierte. Letzterer hatte Erfolg. Ihn gelang so etwas Bekanntes wie ein Durchbruch auf der Linie

Kontoristin in Antritt gesucht. Buchhalterin. Typistin. etc.

Advertisement on the right margin.